



Sammlung Theaterzettel

Die Weiber von Schorndorf

Heyse, Paul

1882-05-22

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

137.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Montag,

124. Vorstellung.

den 22. Mai 1882.



Abonnement **RE.**

Zum ersten Male:

Die Weiber von Schorndorf.

Historisches Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse.

Personen:

Veit Künkele, Bürgermeister von Schorndorf	Herr Jacobi.
Kätke, seine Frau	Frau Jacobi.
Annele, ihre Tochter	Fräul. Cramer.
Jörg Kagenstein, Hirschwirth	Herr Schönfeld.
Bäbe, seine Frau	Fräul. Jente.
Der Stadtsyndikus,	Herr Werner.
Der Stadtphysikus,	Herr Ditt.
Der Kürschnermeister,	Herr Grahl.
Der Jungwehgermeister,	Herr Slowak.
Siegfried Abel, Stadtschreiber	Herr Rodius.
Hofjunker von Hoff, Herzoglicher Commissarius	Herr Stein.
Oberst Peter Krummhaar, Stadtkommandant	Herr Neumann.
Ein französischer Parlamentair	Herr Eichrodt.
Heinrich Kurz, Weingärtner, im Dienst bei Künkele	Herr Bauer.
Frau Elisabeth, Stadtsyndikassin	Frau Schlüter.
Frau Veronika, Stadtphysikassin	Frau Thyssen.
Frau Amren, Kürschnermeisterin	Frau Gum.
Frau Mariann, Jungwehgerin	Fräul. Hagedorn.
Erste	Fräul. Böhl.
Zweite	Frau Slowak.
Dritte	Fräul. Mathes.
Vierte	Fräul. Holzwarth.
Fünfte	Fräul. Adler.
Ein Rathsbdiener	Herr Michel.
Ein Knabe	Al. Dup.

Rathsherren

Bürgerfrau

Rathsherren, Frauen, Männer und Kinder von Schorndorf.

Zeit der Handlung: 1688.

Anfang halb 7 Uhr. Ende vor halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Theater-Nachricht.

Der k. k. Hofopern- und Kammerjänger, Herr Gustav Walter von Wien wird am Montag, den 29. Mai, in der Oper die „Hugenotten“ (Abth. A) auf hiesiger Bühne gastiren. Die Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement statt, und es werden von jetzt an Vormerklungen auf Logen und Sperrsitze auf dem Hoftheaterbureau entgegen genommen.

Mannheim, den 22. Mai 1882.

Grossherzogl. Hoftheater-Comité.

Der Zwischen-Akt.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 70 Pf. wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters wird gleichmäßig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Akt die ständige Inserierung von Anekdoten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die Weiber von Schorndorf,

historisches Schauspiel von Paul Heyse gelangte am 25. November des vorigen Jahres an der Hofbühne zu Karlsruhe zur erstmaligen Aufführung und errang einen überaus günstigen Erfolg. Unser Publikum — wie berichtet wurde — kommt einem Stücke von Paul Heyse schon von vornherein mit warmer Sympathie entgegen und weiß, daß selbst wenn ihm etwas dramatisch Unwirksames geboten würde, es immerhin etwas dichterisch schönes sein würde, aber solch eine Aufnahme, wie die, welche besonders nach dem zweiten Akte in nicht endenwollenden Hervorrufen und Beifallsfakten sich kund gab, ist denn doch nur möglich, wenn die hochgespannten Erwartungen noch übertroffen und das Publikum wirklich interessiert und mächtig ergriffen worden ist. Die originellen und psychologisch, ein ganzes Stadtbild jener Zeit bietenden Charaktere hat Paul Heyse trefflich angelegt und das Bürgerthum des vorvorigen Jahrhunderts mit unvergleichlicher Kunst und liebevoller Verfeinerung in die Eigenart jenes prächtigen schwäbischen Volkstammes gezeichnet.

Das Stück ist reich an passenden Szenen, von schwungvoller Diktion und treffend in der Charakteristik. Eine historische Episode — es handelt sich um die Belagerung Schorndorfs durch den französischen General Melac — liegt der Handlung dieses Schauspiels zu Grunde.

Die Schiltren Gimdreds sind bekanntlich ein Scheinamt, um welches sich britische Parlamentsmitglieder bewerben, die ihr Mandat niederlegen wollen. Dieses bürdenvolle Amt ist von Edgar Pemberton mit großem Glück zum Gegenstand des Textes einer lustigen Oper gemacht worden, zu welcher Thomas Anderson die Musik geliefert hat. Im zweiten Akt wird das Unterhaus in voller Sitzung dargestellt, was dem Verfasser Gelegenheit zu witzigen Spottereien giebt. Dieses Opernluftspiel wurde im Royal Alexandra Theater in Liverpool zum erstenmale gegeben und mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der französische Komponist Charles Lenepveu, dessen Oper „Belleida“ in dieser Saison im Conventgarden-Theater zu London aufgeführt werden soll, hat sich nach England begeben, um erst mit Adeline Patti, die die Hauptrolle singen soll, zu konferiren und dann die Proben zu seinem Werke in der Themsestadt selbst zu leiten.

Ein einaktiger Schwank „Makart“ von Ernst Engelhardt, dem ehemaligen Komiker des Dresdener Hoftheaters, ist in Leipzig zur Aufführung gekommen. Der Schwank beruht auf einem verwegenen Kalauer: Ein Komponist, Oswald Berg, wird von dem Faktotum der Künstlerin Raffaella Kiebitz für „Makart“ gehalten, weil er ihm seine Karte geben will mit den Worten: voilà ma carte. Raffaella will ihre Richte nur einem Maler geben: diese liebt aber den Komponisten. Da derselbe indeß aus einer Malerfamilie stammt und so viel Kunstübung besitzt, um einen Fehler auf dem Bilde der Raffaella zu sehen und zu verbessern, so fügt sich Alles zu gutem Ende.

Zu Paris lebte der berühmte Sänger Levaïssor. Ein Pfarrer in der Umgegend von Paris ersuchte ihn eines Tages mit seiner schönen Stimme zur Verherrlichung eines Festes beizutragen, das zu einem wohlthätigen Zwecke gegeben werden sollte. Mit Vergnügen ging Levaïssor auf die Einladung des braven Pfarrers ein und es bedurfte nur seines Namens auf dem Programm, um dem Unternehmen einen glänzenden Erfolg zu sichern. Der Pfarrer wollte nun für die freundliche Mitwirkung des Künstlers seine Dankbarkeit bezeugen. Er nahm zehn Goldstücke aus seiner eigenen Casse und steckte sie mit seinem Zartgefühl in ein sehr reich verziertes Döslein, um sie an Levaïssor gelangen zu lassen. Als Levaïssor die Goldstücke fand, schrieb er an den Pfarrer ein Billet folgenden Inhalts: Herr Pfarrer! Welche liebevolle Freundlichkeit erweisen Sie mir. Sie wissen also, wie sehr ich die Eier liebe, und haben mir ein so schönes übermacht. Meinen herzlichen Dank. Nur eines wissen Sie nicht und Sie werden mir erlauben, daß ich Sie davon in Kenntniß setze: „Ich pflege nur das Weiße des Eies zu essen, das Gelbe schenke ich den Armen.“ Diesem Billet schloß er die zehn Goldstücke wieder bei. Das ehrt den Künstler mehr als seine schöne Stimme. —

Die Original-Singer-Nähmaschinen

ausgezeichnet mit mehr als 200 Ehren-Preisen sind anerkannt die besten der Welt und die beliebtesten sowohl für den Familiengebrauch als auch für alle gewerblichen Zwecke.

Alleiniger Vertreter der Singer Manufacturing Co. New-York:

G. Neidlinger.

Mannheim, unterm Kaufhaus.

Französische Postdeclaration

(Inhalts-Erklärungen)

für Packete

zu haben im Verlage der „Neuen Bad. Landesztg.“ (Mannheimer Anzeiger).

Für die Redaction verantwortlich: Konstantin Glz in Mannheim.